

Elternvereinigung Drogenabhängiger Jugendlicher DAJ

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen**

Band (Jahr): **19 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entzug, Therapie, Nachsorge

Die DAJ befasste sich am 17. April in Ettingen mit aktuellen Themen.

VON J. OBRIST

Wie bereits der Name verrät, werden bei der Cikade kalte Entzüge bei drogenabhängigen Mitmenschen durchgeführt. Ausgenommen davon sind Alkohol- oder rein von Medikamenten Abhängige. Alkohol- und Medikamententzüge können nicht durchgeführt werden, da erstens im Betreuer-Team keine Mediziner vorhanden sind und zweitens der Verlauf des Entzuges eine andere Struktur aufweist. Die Realität eines kalten Entzuges (Gespräche mit den Abhängigen vor und während des Entzuges, Abbruch des Entzuges und die Hilflosigkeit des Betreuer-Teams) wurde den Tagungsteilnehmern mittels eines Videofilmes, welcher von einem ZDF-Team gedreht wurde, auf eindrückliche Art und Weise vermittelt.

Im Film wurde unter anderem gezeigt, dass der Entschluss zu einem kalten Entzug noch lange nicht heisst, dass der Drogenabhängige die 15 Tage auf Biegen und Brechen durchstehen muss, sondern der Entzug kann jederzeit abgebrochen werden.

Entzug

Die Entzüge werden durch ein Team von 18 Mitarbeitern, welche in verschiedenen Gruppen die jeweiligen Abhängigen während 15 Tagen begleiten, durchgeführt. Die einzelnen Gruppen setzen sich aus 4 Betreuern und 7 Drogenabhängigen zusammen. Pro Jahr werden 22 Entzüge angeboten.

Der Drogenabhängige muss bei der Cikade ein Aufnahme-prozedere durchlaufen, bei welchem er gewisse Bedingungen erfüllen muss. In Vorgesprächen wird die Eignung für eine kalten Drogenentzug abgeklärt.

Abschliessend wurde von den Referenten darauf hingewiesen, dass sich die Institution nicht nur als eine Stelle zur Vermittlung und Durchführung von kalten Entzügen verstanden wissen möchte, sondern auch als Kontaktadresse für allgemeine Informationen im Zusammenhang mit Drogen.

Therapie

Unter diesem Thema wurde von Frau Mittelholzer das Konzept der Therapiestelle Tango Furioso vorgestellt.

Das Tango Furioso befindet sich in Aarau und ist eine offene Therapiestelle. Es gibt wie bei der Cikade keine geschlossenen Türen. Das Tango Furioso bietet keine eigenen Werkstätten an, d.h. die Insassen müssen einer externen Beschäftigung nachgehen.

Weitere Schwerpunkte im Konzept des Tango Furioso sind

- Keine Kontaktsperre
- Enge Zusammenarbeit mit den Eltern

Betreuung nur während des Tages, dass dieser Umstand trotz allem keine grösseren Probleme mit sich bringt, führe ich auf das sehr intensive Auswahlverfahren (Gespräche mit dem Drogenabhängigen und den Eltern) für die Besetzung der Therapiestellen zurück. Das Tango Furioso bietet 8 Therapieplätze an.

Nachsorge

Die Institution *Step out*, welche in der Region Basel tätig ist, wurde von Henriette Zaugg vorgestellt. Der Leitsatz **Hilfe zur Selbsthilfe anbieten**, welcher bei der

Gründung des *Step out* wegweisend war, hat weiterhin Bestand.

Der Leitsatz gilt in erster Linie für die Betreuung «ehemaliger» Drogenabhängiger, welche bereits in einer Therapie waren und dadurch eine gewisse Stabilität aufweisen. Den Zeichen der Zeit entsprechend, werden auch Methadonpatienten betreut. Durch das Aufkommen der verschiedenen Methadonprogramme werden diejenigen Methadonbezügler mitbetreut, welche Methadon einnehmen um ein geregeltes Leben zu führen.

Personen, welche vom *Step out* betreut werden und während der Betreuung an AIDS erkranken, werden nicht an weitere Institutionen weitergereicht, sondern werden, wenn es die Situation erfordert bis in den Tod begleitet.

Pro Jahr werden vom *Step out* ca. 120 Mitmenschen betreut, wobei die jeweilige Betreuung vom zeitlichen Rahmen her sehr unterschiedlich sein kann.

Auf Grund der Tagungsthemen könnte man sich vorstellen, dass der Ausstieg aus den Drogen eigentlich eine klar strukturierte Sache sei und dass der Ausstieg im Prinzip nicht so schwierig sein sollte.

Entzug, Therapie, Nachsorge → und unsere Kinder sind frei von Drogen.

Dass trotz Strukturen, Konzepten, gutem Willen, die Realität ein wenig anders aussieht, wissen wir alle. ■

Am 13. / 14. November 1993 findet die nächste Bolderntagung auf Bolderm statt. Das Thema der diesjährigen Tagung ist «Akzeptierende Sucht- und Drogenarbeit».

Referenten werden Peter Burkhard und Attilio Stoppa sein.